

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser, wir leben in einem reichen und fortschrittlichen Land. Mit etwas Naivität geht man davon aus, dass auch im Gesundheitssystem alles gut geregelt ist. Bei genauerem Blick wird dann deutlich, dass das »nur eigentlich« stimmt (Stellmann, S. 1).

Es liegt im Argen im Gesundheitssystem

- besonders wenn wir einen Blick auf die Versorgung von Menschen mit Behinderung werfen, die in Wohneinrichtungen leben. Die Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln ist oft nicht ausreichend (Schmidt-Ohlemann, S. 29).
- wenn man die vielen Beispiele in dieser Orientierung liest, was sich Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf alles gefallen lassen müssen, bis sie das richtige Hilfs- oder Heilmittel erhalten (Geiger, S. 4; Nitsche-Frank, S. 9 und S. 20).
- wenn man sich klar macht, dass Menschen in der Eingliederungshilfe, so sie auf Pflege angewiesen sind, diese für pauschal 256 Euro im Monat erhalten sollen (Seidel, S. 13).
- wenn man berechnet, wie viel Menschen mit Behinderung von ihrem Werkstattlohn aufwenden müssen als Zuzahlung für Gesundheitsversorgung (Graf-Fischer, S. 10).
- wenn man sich mit dem Rollstuhl auf dem Weg zum Arzt begibt und schnell erkennen muss, dass Barrierefreiheit noch Zukunftsmusik ist (Behrends, S. 17).
- wenn man erfährt, das oft Angehörige in die Bresche springen, wenn das Gesundheitssystem notwendige Gesundheitsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung nicht finanziert (Winkelman, S. 14).

Wo lesen Sie eigentlich IHRE Orientierung? Selfies gesucht

Lesen Sie IHRE Orientierung in der Badewanne? Auf Berggipfeln? In der U-Bahn? Auf dem Fahrrad? Vorm Lagerfeuer? Unter der Brücke? Auf dem Eiffelturm? Im Bett? Im Meer? Beim Paragliding? Schicken Sie uns ein Selfie mit Ihnen und IHRER Orientierung. Entweder als jpg oder tif-Datei oder als Echtfoto. Die besten Fotos werden in der Orientierung 4/2015 zum Thema »Orientierung« veröffentlicht. Unter den Einsendungen verlosen wir einen Tablet PC und zwei Elektronikgutscheine. Mitglieder der Redaktion können außerhalb der Verlosung mitmachen.

»Wer nicht abtreibt ist selber schuld« muss sich eine Familie anhören, als sie familienunterstützende Begleitung für ihr durch Trisomie 18 schwerstbehindertes Kind, die drei Geschwister und die Eltern beantragt. Die im vierten Schwangerschaftsmonat empfohlene Abtreibung sei nicht vorgenommen worden, deshalb bestehe nun kein Anspruch auf Unterstützung (Geiger, S. 4).

Zum Glück gibt es neben diesen entwürdigenden Erfahrungen auch Erfahrungen der Mitmenschlichkeit bei der zuständige Personen interessiert sind an schnellen und vor allem die Personen stärkenden Lösungen (Geiger, S. 4).

Zum Glück gibt es auch Silberstreifen am Horizont:

- SPZs in denen sich Ärzte und Pflegepersonal um individuelle Lösungen für erkrankte Menschen sorgen (Teichler, S. 25).
- Krankenhäuser, deren Qualitätsvorstellungen nicht bei Menschen mit Behinderung enden (Letsch, S. 35).
- Ärzte, die Träume haben (Straßburg, S. 37).
- Erste Versuche in Richtung von MZEBs, damit auch Erwachsene mit Behinderung angemessene Versorgung erhalten (Schmidt-Ohlemann, S. 29; Seidel, S. 31; Martin, S. 21).

Gott sei Dank!


Martin Herrlich

Inhalt

Kaum bin ich drinne, steh ich schon wieder vor der Tür <i>Elisabeth Stellmann</i>	1
Alles nur ein schlechter Traum? <i>Stefan Geiger</i>	4
Wunder gibt es immer wieder! <i>Cordula und Peter Hammann</i>	6
Hindernislauf mit Elektro-Rollstuhl <i>Maren Nitschke-Frank</i>	9
Was bleibt von meinem Geld? <i>Gisela Graf-Fischer</i>	10
256 Euro pro Monat decken nicht alles ab <i>Prof. Dr. Michael Seidel</i>	13
Angehörige, die bei Bedarf einspringen <i>Rolf Winkelmann</i>	14
Besser nicht krank werden! <i>Gerda Behrends</i>	17
Nicht nur Ja und Amen! <i>Dr. Esther Bollag</i>	18
Mit verschiedenfarbigen Beinen in der Welt stehen <i>Maren Nitschke-Frank</i>	20
Herausforderung: Medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderungen <i>Prof. Dr. Peter Martin</i>	21
Symptom- oder Wurzelbehandlung <i>Dr. Jens Teichler</i>	25
Medizinische Zentren für erwachsene Menschen mit gestiger oder mehrfacher Behinderung <i>Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann</i>	29
Silberstreifen am Horizont <i>Prof. Dr. Michael Seidel</i>	31
Teilhaberorientierte Heil- und Hilfsmittelversorgung <i>Dr. Matthias Schmidt-Ohlemann</i>	33
Wunschpatient Mensch mit Behinderungen <i>Renate Letsch</i>	35
I have a dream <i>Prof. Dr. Hans Michael Straßburg</i>	37
Bundesakademie	40
Kleingedrucktes	41
Anzeigen	46
Impressum	49